



Gibt es ein Recht auf ein Kind ?

Podiumsgespräch der
Bischöflichen Stiftung für
Mutter und Kind
im Heinrich Pesch Haus,
Ludwigshafen

Mo, 5. März 2018,
Beginn: 18.30 Uhr



Angesichts der Verfügbarkeit und der erhöhten Nachfrage reproduktionsmedizinischer Angebote und der zugleich wachsenden Diversifikation von Familienformen, Lebensgemeinschaften und Betreuungsmodellen von Kindern wird gesellschaftlich inzwischen häufiger die Frage diskutiert, ob es für jeden Menschen ein „Recht auf ein Kind“ gibt.

Für viele Paare ist es ein Herzenswunsch, einem gemeinsamen Kind Liebe und Fürsorge zu schenken sowie Unterstützung für ein gutes Leben. Was aber, wenn der Kinderwunsch unerfüllt bleibt, weil es auf natürlichem Wege nicht klappt, oder weil sich nicht der passende Partner für die Familiengründung findet? Auch viele alleinstehende Frauen, Männer und Paare in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften oder anderen Familienmodellen wünschen sich Kinder. Damit sind im Konkreten Themen wie Leihmutterschaft, Eizell- und Samenspende und die Adoption von „überschüssigen“ Embryonen aus künstlichen Befruchtungen berührt.

Der Wunsch nach einem Kind führt inzwischen auch häufig zu der Frage: Hat jeder Mensch ein Recht auf ein Kind? Es geht dabei weniger darum, ob ein Kind in Form eines Anspruchs eingefordert werden kann, sondern ob es ein Abwehrrecht gegenüber staatlichen Eingriffen in das persönliche Recht auf reproduktive Freiheit gibt. Der Gesetzgeber muss einerseits seiner Aufgabe als Anwalt für den Schutz und die Gewährleistung adäquater Rahmenbedingungen zukünftigen Lebens nachkommen und andererseits wird er das Recht auf reproduktive Autonomie vor Eingriffen des Staates schützen müssen.

In der Frage nach einem Recht auf ein Kind äußern sich neben rechtlichen auch ethische und theologische Fragen, die wir auf der Grundlage soziologischer Analysen mit Ihnen diskutieren möchten.

 Gibt es ein Recht
auf ein Kind



Gibt es ein Recht auf ein Kind ?

Mo, 5. März 2018

18.30 Uhr Begrüßung und Einführung

18.40 Uhr Eingangsstatements und Podiumsgespräch

Soziologische Perspektive:

Univ.-Prof. Dr. Norbert F. Schneider,
Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung,
Wiesbaden

Juristische Perspektive:

Noreen van Elk, Kommissariat der
Deutschen Bischöfe, Katholisches Büro,
Berlin

Theologisch-ethische Perspektive:

Prof. Dr. Christof Mandry, Goethe Universität Frankfurt,
Lehrstuhl für Moraltheologie

Moderation: Dr. Jonas Pavelka

20.15 Uhr Schlusswort

Dr. Karl-Heinz Wiesemann, Bischof von Speyer

Anschließend: „Come Together“
im Forum des Heinrich Pesch Hauses
bei Getränken und Brezeln.



Eintritt frei. Spenden sind willkommen.



Bischöfliche Stiftung für Mutter und Kind in Kooperation mit ZEFOG im Heinrich Pesch Haus, Ludwigshafen, dem Familienbund der Katholiken, dem Kolpingdiözesanverband, der Katholischen Erwachsenenbildung und dem Katholischen Deutschen Frauenbund, Diözesanverband, im Bistum Speyer.



Katholischer
Deutscher
Frauenbund

Kontakt:

Bischöfliche Stiftung für Mutter und Kind:
Christine Lampert | Telefon 06232.209-120
Nikolaus-von-Weis-Straße 6 | 67346 Speyer

ZEFOG im Heinrich Pesch Haus:
Dr. Jonas Pavelka | Telefon 0621.5999-159
Frankenthaler Straße 229 | 67059 Ludwigshafen/Rhein

Es wird um eine Anmeldung gebeten:
anmeldung@zefog.de

Spenden

**Wir wollen helfen -
Helfen Sie mit!**

LIGA Bank Regensburg | IBAN DE29 7509 0300 0000 0808 88 | BIC GENODEF1M05

www.fuer-mutter-und-kind.de